

Zahnsteiner Tageblatt

Erhebt täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen: Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Postanweisung 1.80 Mark. Durch die Post frei im Jahre 1.92 Mark.

Nr. 16

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schidel in Oberlahnstein.

Freitag, den 21. Januar 1916.

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Eduard Schidel in Oberlahnstein.

54. Jahrgang.

Die neue Schlacht in Ostgalizien.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kommandantur
Coblenz-Ehrenbreitstein.
Abt. II Tgb.-Nr. 116.

Verordnung.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 sowie des Gesetzes betreffend Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 11. 12. 1915 verbiete ich jede deutschfeindliche Rundgebung sowie jede vorsätzliche und fahrlässige Verbreitung unwahrer Nachrichten über den Krieg.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Coblenz, den 14. Januar 1916.

Der Kommandant
der Festung Coblenz und Ehrenbreitstein.
v. Ludwald, Generalleutnant.

Kommandantur
Coblenz-Ehrenbreitstein.
Abt. II Tgb.-Nr. 790.

Verordnung.

Auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 sowie des Gesetzes betreffend Abänderung des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 11. 12. 1915 bestimme ich für den Befehlssbereich der Festung für die Behandlung von Angehörigen feindlicher Staaten folgenden:

1. Meldepflicht.

Alle über 15 Jahre alten auf freiem Fuß befindlichen Angehörigen feindlicher Staaten sind zu täglich zweimaliger Meldung bei der Polizei verpflichtet. Ueber Anträge auf Milderung oder Abänderung der Meldepflicht entscheidet allein die Kommandantur.

2. Aufenthaltswechsel.

Ein Wechsel des Aufenthaltsortes ist nur mit Genehmigung der Kommandantur gestattet. Ist der Aufenthaltswechsel gestattet, so liegt dem Ausländer die Pflicht ob, den neuen Aufenthaltsort vor der Abreise, der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. Diese stellt einen auf den Namen lautenden Erlaubnisschein zur Reise aus.

Nach Ankunft im neuen Aufenthaltsort hat sich der Ausländer sofort bei der Ortspolizeibehörde zu melden. Ob der Aufenthaltswechsel tatsächlich zur Ausführung gelangt, bedarf der Kontrolle durch die Polizeibehörden unter Anzeige an den zuständigen Militärbefehlshaber des alten u. neuen Aufenthaltsortes. (Generalkommando, Gouvernement, Kommandantur.)

In den besetzten feindlichen Gebieten treten an Stelle der Polizeibehörden die deutschen militärischen Dienststellen.

Der Flüchtling.

Roman von H. Senffert-Ringer.

81) (Nachdruck verboten.)

Claire hatte wie ein Steinbild dagelegen. Was sie von der Zukunft erhofft hatte, verlor. Die schönen Bilder, welche ihr vorgeschwebt, waren von grauen Schatten umhüllt.

Sie wollte sich zusammennehmen, wollte — doch ihr schwacher Wille unterlag.

Wie geschlagen fühlte sie sich, unfähig, dem Heimgekehrten zu begreifen. Sie nahm ein Buch, langsam beruhigten sich ihre Nerven bei der Lektüre.

Der Strauß, welcher bestimmt war, von Claire dem heimgekehrten Verlobten, durch die Schuld des Kaisers ausgezeichneten Kriegers zu überreichen, mußte nun die Rätin ihrem Sohn in die kühnste Hand überreichen. Märchen ist untrüglich, daß sie dir nicht guten Tag sagen kann, mein Junge. Aber sie hat sich zu Bett legen müssen. Wenn es morgen nicht besser ist, muß der Doktor nach ihr sehen: sie ist so zart. Jeder Windhauch wirft sie um. Wahrheitsgemäß ist sie wieder ohne Mantel in den Garten gelaufen und hat sich erkältet.

So, nun war es gelagt, eilig schlüpfte Frau Marianne hinaus. Das hatte auf ihrer Seele gelastet. Aber Martin schien nicht einmal sonderlich überrascht. Er hatte nichts erwidert. Die Blumen behielt er in der Hand.

Als die Mutter hinaus war, bog er die zarten Blüten, Rosen und Veilchen erwartungsvoll auseinander. Da mußte doch wohl eine Karte ein herzlicher Willkommensgruß zum Vorschein kommen.

Als er sein geschriebenes Blatt entdeckte, legte er enttäuscht die Blumen auf den Tisch neben sich, auf dem sich Zeitungen, Korrespondenzen und Bücher befanden.

Es war still in ihm. Eine wohlige Schwäche zwang ihn, die Augen zu schließen. Im Geiste vernahm er Schlachtenlärm, sah die blutigen Bilder, die in seinem Gedächtnis haften mußten, so lange er denken konnte. Ein tiefer Leidenszug grub sich um seine Mundwinkel. Wer

Die Reise ist ohne jede Unterbrechung und auf dem kürzesten Wege auszuführen.

Die Behandlung der russischen Arbeiter ist durch Befehl vom 9. 11. 15 Abt. II Nr. 16 672 und durch Verfügung vom 3. 12. 15 Abt. II Nr. 16 015/17 289 geregelt und behält es hierbei hinsichtlich dieser Arbeiter sein Bewenden.

3. Pässe.

Hinsichtlich der Passpflicht gelten lediglich die Bestimmungen der Kaiserlichen Verordnung betr. anderweitige Regelung der Passpflicht vom 16. Dezember 1914 (Reichsgesetz Nr. 115 S. 521).

4. Ausreise- und Einreise-Erlaubnis.

Die Erlaubnis zur Ausreise über neutrale Staaten wird durch Vermittlung der Kommandantur vom stellvertretenden Generalkommando im Einvernehmen mit dem stellvertretenden Generalstab der Armee und des Generalstabs erteilt. Zur Ueberschreitung der Reichsgrenze ist außer dem vorgeschriebenen Paß oder Paßersatz ein Passierschein erforderlich. Dies gilt auch für die Fälle, in denen nach den Vereinbarungen der beteiligten Regierungen die Ausreise grundsätzlich zu gestatten ist. Die Erteilung des Passierscheines ist bei der Kommandantur zu beantragen und erfolgt durch das stellvertretende Generalkommando.

5. Postverkehr.

Jeder unmittelbare Briefverkehr nach dem feindlichen Auslande ist unterbrochen. Der Briefverkehr nach und von den neutralen Staaten geht nur durch die eingerichteten Ueberschickungsstellen.

Für die in den Zivilgefängnissen auf militärische Anordnung internierten Zivilpersonen feindlicher Staaten finden hinsichtlich der Brief- und Verkehrs die für die Kriegsgefangenen gegebenen Bestimmungen Anwendung.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden sofern nach den allgemeinen Strafgesetzen keine höhere Strafe verurteilt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Coblenz, den 17. Januar 1916.

Der Kommandant
der Festung Coblenz und Ehrenbreitstein.
v. Ludwald,
Generalleutnant.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises!

Der Evangelisch-Kirchliche Hilfsverein beabsichtigt am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers für die Werke der Frauenhilfe einen öffentlichen Verkauf von Drucksachen zu veranstalten.

Die Drucksachen bestehend in einem Heftchen „Heil unserm Kaiser“ und in Postkarten, werden von dem Evangelisch-Kirchlichen Hilfsverein geliefert und durch die Vereine der Frauenhilfe zum Einheitspreise von 10 Pfg. verkauft.

das heldenhafte große Sterben auf Frankreichs blutgetränkten Fluren mit durchlebt, war empfindungslos gegenüber den kleinen Unzulänglichkeiten des Alltags.

Er füllte den Ruch seiner Mutter auf der Stirn, ihre lieben Hände streichelte sein Gesicht. Da schlug er die Augen auf und sah ihren lieben alten Kopf zu sich heran. Sein Gesicht blieb ernst.

„Sieh, nun bin ich so alt geworden, Mutterchen, und brauche dich noch ebenso nötig wie in meinen ersten Lebensjahren. Gott sei Lob und Dank, daß ich dich habe.“

„Das sollen gemächliche Wintertage und Abende werden, mein Junge. Hoffentlich hast du nicht zu viel unter Schamern zu leiden!“

„Jetzt nicht mehr, Mutterchen. Ich bin ja nahezu gesund, habe einen tüchtigen Hunger mitgebracht.“

Eva kam herein und füllte die Tassen. Die Rätin belegte feingeknetenes Schwarzbrot, welches der Rittmeister den Semmel vorzog.

Bald hörte man die drei lebhaft plaudern und auch lachen. Eva war so vergnügt, daß sie die beiden anderen mit ihrem fröhlichen Lachen immer wieder auflechte.

Der Rittmeister erzählte allerlei Humor aus dem Soldatenleben, Eva witzte, was er zum Besten gab, mit seinem Witze, auch Frau Marianne gab ihr Teil dazu.

Ebe man sich dessen verah, waren zwei Stunden um. Erstaunt hörte Martin, daß es neun schlug.

Schon jetzt wurde es ihm klar, welch ein unschätzbare Glück diese Heimkehr ins Elternhaus für ihn war.

Vorübergehend hatte er alles Leid, seine Sorgen vergessen, wie ein Gesunder geichert und sich der Wiederlebensfreude hingeben.

Wie Eva glühte! Welch ein trautes Bild lieblicher Mädchenhaftigkeit, lässigen Friedens sie bot. Man hätte sie für oberflächlich halten können.

Doch Martin mußte es besser. Ihre Ausgelassenheit entsprang dem Wunsche, ihn von grüßlichen, selbstquälerischen Gedanken abzulenkten. Diesen Zweck hatte das lunge Mädchen erreicht.

Schon jetzt erichien ihm seine Hilflosigkeit in einem weniger blühenden Lichte als bisher.

Der Vertrieb wird durch die Damen der Gesellschaft und durch Helferinnen geschehen.

Die Polizeibehörden werden ersucht, dem Unternehmen keine Schwierigkeiten zu bereiten.

St. Goarshausen, den 15. Januar 1916.

Der Königlich Landrat.
Berg, Geheimen Regierungsrat.

Der deutsche Tagesbericht.

STA. (Amtlich) Großes Hauptquartier,
20. Januar, vormittags:

Bestlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Stellungen nördlich von Trellinghen wurden gestern abend von den Engländern unter Benutzung von Rauchbomben in einer Breite von einigen 100 Metern angegriffen; der Feind wurde zurückgeschlagen, er hatte starke Verluste.

Feindliche Artillerie beschloß planmäßig die Kirche von Lens.

Ein englischer Kampfdoppeldecker mit zwei Maschinen-gewehren wurde bei Fontcoing von einem deutschen Flugzeug aus einem feindlichen Geschwader heruntergeholt.

An der Yser zwang das Feuer unserer Ballonabwehrschiffe ein feindliches Flugzeug zur Landung in der feindlichen Linie; das Flugzeug wurde sodann durch unser Artilleriefeuer zerstört.

Die militärischen Anlagen von Nancy wurden gestern nacht von uns mit Bomben besetzt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Artilleriekämpfe und Vorpостengeplänkel an mehreren Stellen der Front.

Salzkriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Seestreitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

STA. Wien, 20. Jan. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die neue Schlacht an der besarabischen Grenze hat an Heftigkeit zugenommen. Außer den schon gestern gemeldeten Angriffen, die alle in die frühesten Morgenstunden fielen, hatten unsere braven Truppen, ihnen voran die Rudawpeter Donveddivision, bis in den Nachmittag hinein fast stündlich an verschiedenen Stellen zwischen Toporouh und Bojan zähe Anstürme überlegener Kräfte abzuwehren. Der Feind drang im Verlauf der Kämpfe einige Male in unsere Schützengraben ein, wurde aber immer wieder im Handgemenge, einmal durch einen schneidigen Gegenangriff der Donvedregiment Nr. 6 und 30, unter schweren Verlusten

Auch im Lazarett war er von treuester Fürsorge umgeben gewesen. Doch da hatte die Sehnsucht ihm viel an schaffen gemacht, die Sehnsucht nach Hause, nach seinem Lieb.

„Claire —“ wie ein Blüßtrahl aus hellerem Himmel durchdrachte es ihn. Claire, nach welcher er so schmerzhaft süßes Weh und Sehnen gefühlt, war nicht da und — er hatte sie nicht vernimmt.

Was war das?

Wer ihm doch gesagt hätte, ob Claire wirklich krank sei oder nur aus Widerwillen gegen den Krüppel fern blieb?

Die Wahrheit würde ihm seiner verraten. Er aber abtute sie mit beliebiger Überzeugtheit.

„Sitzt es dich, mein Junge, wenn Eva eine Stunde spielt und singt?“ fragte die Rätin in seine Gedanken hinein.

Er schüttelte zerstreut den Kopf. Seine Gedanken waren jetzt bei Claire.

Da tönte gart und schön, in persönlicher Auffassung vorgetragen, die Mondsche in Sonate an sein Ohr.

Er lauschte, gefesselt durch die Zartheit und Fülle des Vortrages, die furchtbaren Kriegsbilder, das Weh in der eigenen Brust, alles entwich in nebelhafte Unbestimmtheit.

Die Musik nahm ihn gänzlich gefangen. Wie spielte Eva aber auch! So hatte Martin bisher nur von namhaften Künstlern Beethovens gehört. Die schmerzliche Schwermut, welche die Kompositionen des großen Meisters ausströmten, doch auch das Belustigende, Erlösende seiner Lieder war Eva so präsent. Tief mußte ihr junger Sinn sich in diese gewaltigen Schöpfungen hineinverleben haben, sie verstand Beethoven mit dem feinen spürbaren Verständnis der Künstlerwelt.

In dem gemeldeten Krieger wühlte der Schmerz, brandete wild gegen die wundete Brust, wich dann aber einer sanften Ruhe. Danach ließ er sich einschlafen von dem ergreifenden Liede, emporgelassen zu neuem Hoffen, zu dem Bewußtsein, daß er Ullrich habe, dem Geschick zu danken.

(Fortsetzung folgt.)

zurückgeschlagen. Das Vorgefeld unserer Verschanzungen ist mit russischen Leichen übersät. In dem Gefechtsraum einzelner Bataillone wurden 800 bis 1000 gefallene Russen gezählt.

Die anderen Fronten der Armee Pflanz-Baltin standen den ganzen Tag hindurch unter russischem Geschützfeuer. Auch bei der nördlich anschließenden Front in Ostgalizien gab es kurze Artilleriekämpfe.

Italienischer Kriegsschauplatz

und

Südlicher Kriegsschauplatz

Keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs
a. H. S. J., Feldmarschalleutnant.

Der türkische Kriegsbericht.

STB. Konstantinopel, 20. Jan. Das Hauptquartier teilt mit: Am Morgen des 18. Januar drangen ein feindlicher Monitor unter dem Schutz von sieben Minensuchern und ein Panzerschiff mit drei Torpedobooten in den Golf von Saros ein und eröffneten ein von Fliegern geleitetes Feuer in Richtung Gallipoli und auf andere Ziele. Unsere in der Umgebung aufgestellten Batterien antworteten kräftig. Drei von unseren Geschossen trafen das Panzerschiff, das sich mit dem Monitor entfernte. Am Nachmittag eröffnete das gleiche Panzerschiff wieder das Feuer in derselben Richtung. Unsere Batterien antworteten und erzielten einen Treffer auf dem Panzerdeck, der dort einen Brand hervorrief und das Schiff nötigte, sich zu entfernen. An der Kaukasusfront dauerte die gestern wieder begonnene Schlacht bis zum Abend. Die vom Feinde unternommenen Einschließungsversuche sind dank unseren Gegenmaßnahmen gescheitert.

Somit nichts von Bedeutung.

Die Kriegsparteien lehnen sich gegen Salandra-Sonnino.

Lugano, 20. Jan. Neuerdings nehmen die Zeichen zu, daß die Parteien, worauf die italienische Regierung ihre Kriegspolitik gestützt hatte, zu einer kritischen, wenn nicht oppositionellen Haltung übergehen, deren Ziele freilich noch unklar sind. Die Reformsozialisten in ihrem Organ „Azione Socialista“, wie die radikalen Abgeordneten auf ihrer Tagung griffen heftig das Ministerium an, indem sie, von der Steuer ausgehend, zur Kritik der Gesamthaltung gelangten. Nunmehr veröffentlicht der Vorkursauschuß der Interventionen eine offene Briefe an Salandra und Sonnino, nennt ihre seit Kriegsausbruch getriebene innere und äußere Politik kraftlos und faßlos und wirft ihnen vor, sie hätten den begeisternden Schwung verloren und wagten aus Furcht vor Irrtümern nichts zu tun; sie forderten sie auf, den Geist der Maibewegung zu betätigen, statt ihn in Reben zu pfeifen.

Die italienischen Sozialisten gegen den Krieg.

Bologna, 20. Jan. (Tel. Rtr. Bln.) Bei der Eröffnung des zweiten Sitzungstages des sozialistischen Nationalkongresses in Bologna betonte der Präsident vor Eintritt in die Tagesordnung nochmals den politischen Charakter des Kongresses und gab erneut die Erklärung ab, daß alle Sozialisten energisch und aus tiefstem Herzen gegen den Krieg protestieren. Diese Worte verursachten einen stürmischen Applaus des ganzen Kongresses.

Auf dem Wege nach Skutari.

Sofia, 20. Jan. (Tel. Rtr. Bln.) Ueber den Friedensschluß mit Montenegro verlautet hier: Eine vorübergehende Schwierigkeit biete noch die Besetzung des Berges Latabosch, die noch zögere, die Waffen zu strecken, und den Weg nach Skutari noch versperre. Im Augenblick, in dem dieser Weg offen wird, beginnen österreichisch-ungarische Truppen in Richtung auf Nordalbanien, und von dort gegen Essads Truppen und gegen die Italiener vorzurücken. Hier ist allgemein die Meinung verbreitet, daß Montenegro für den Verlust einer reichlichen Entschädigung an serbischen Ländern bekommen wird und daß die montenegrinische Dynastie auf dem Thron eines vergrößerten Montenegros verbleiben wird.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Entente und Montenegro.

Wien, 20. Jan. (Tel. Rtr. Bln.) Aus Genf wird gemeldet: Italien hat, ebenso wie Frankreich und England, seinen Gesandten am montenegrinischen Hofe zurückgerufen. Die diplomatischen Beziehungen der Weltmächte zum Hofe König Nikita sind demnach abgebrochen. Die montenegrinische Staatsbank ist nach Cetinje zurückgebracht worden, wohin auch die montenegrinischen Staatsbehörden zurückgekehrt sind.

Wien, 20. Jan. (Tel. Rtr. Bln.) Das „N. M. Z.“ erfährt aus Saloniki: Die Flotte des Vierverbandes ist vor dem Hafen von Saloniki in Schlachtreihe aufgestellt. Die Flotte besteht aus 10 bis 12 großen Einheiten und 15 bis 20 kleineren Kriegsschiffen.

Trinkspruch des Zaren Ferdinand in Risch.

Sofia, 20. Jan. (Tel. Rtr. Bln.) Während der Salafest, die wegen der Anwesenheit Kaiser Wilhelms in Risch am 18. Januar abgehalten wurde, hielt der König von Bulgarien eine Ansprache, in der er sagte:

Die Welt hat mit Staunen und Bewunderung die Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten kennen gelernt und glaubt an die Unbesiegbare des deutschen Heeres unter der Leitung und Führung seines Kaisers. Ich erhebe mein Glas auf die kostbare Gesundheit und das fernere Wohlergehen Sr. Majestät, des erlauchten Führers des deutschen Heeres, meines mächtigen und treuen Verbündeten mit dem Segenswunsche, daß das Jahr 1916 uns durch einen dauerhaften Frieden die Frucht unserer Siege bringen möge, einen Frieden, der es meinem Volke gestattet, in Zukunft auch ein treuer Mitarbeiter an den Werken der Kultur zu werden. Wenn uns das Schicksal eine Fortsetzung des Krieges auferlegt, wird mein Volk in Waffen gerüstet sein, bis zum Schluß seine Pflicht zu erfüllen.

Der Kaiser in Belgrad.

STB. (Nichtamt.) Belgrad, 20. Jan. Von der Felsenkammer der Belgrader Citadelle hat der deutsche Kaiser heute das Kampfgelände an der Donau und Save in Augenschein genommen.

Die Rückkehr des Kaisers nach Deutschland.

STB. (Nichtamt.) Sofia, 20. Jan. Die Bulgarische Telegraphen-Agentur meldet noch über den Aufenthalt des deutschen Kaisers in Risch: Gegen 3 Uhr fand ein Essen zu 46 Gedecken im großen Palast statt. An der Tafel nahmen teil: Kaiser Wilhelm, König Ferdinand, Kronprinz Boris, Prinz Artil, Generalissimus Schelow, Ministerpräsident Radostawow, Generalstabschef von Falkenhayn, Generalfeldmarschall v. Radenski und die bulgarischen Generale. Abends war intime Tafel im kaiserlichen Wagen, worauf der Kaiser um 7½ Uhr wieder nach Deutschland abreiste. Während des ganzen nachmittags wurden die beiden Monarchen von der Bevölkerung herzlich begrüßt.

Die Zusammenkunft von Risch wird als ein Ereignis von hoher Bedeutung angesehen. Die gesamte Presse hebt die hohe politische und militärische Bedeutung des Kaiserbesuches hervor.

Die Deutsche Fraktion.

Wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird, ist die neue Deutsche Fraktion nur sozusagen zu parlamentarisch-technischen Zwecken gegründet worden. Die kleinen Gruppen, aus denen sie sich zusammensetzt, kommen einzeln weder in den Kollisionen zur genügenden Geltung, noch sind sie regelmäßig in den Ausschüssen vertreten. Lediglich um den hieraus für die Mitglieder dieser Gruppen entstehenden Nachteilen zu begegnen, ist jetzt der Zusammenschluß zu der 28 Mitglieder zählenden Fraktion erfolgt. Es ist selbstverständlich, daß jede dieser Gruppen ihre besondere politische Richtung beibehält und auch künftig verfolgt, wenn auch die Fraktion häufig genug Gelegenheit finden dürfte, einheitlich aufzutreten, abzustimmen und vielleicht bei mancher wichtigen Frage eine nicht unbeträchtliche Rolle zu spielen.

Kriegsausgleichskommission zur Beratung des Kriegsgewinnsteuergesetzes.

In der gemeinsamen Sitzung der Ausschüsse des Zentralverbandes Deutscher Industrieller und des Bundes der Industriellen am 14. Dezember v. J. ist beschlossen worden, eine Kommission einzusetzen, welche sich mit dem kommenden Gesetz betr. die Kriegsgewinnsteuer zu beschäftigen u. die Grundsätze auszuarbeiten hat, die für die Festsetzung der Steuer und die näheren Bestimmungen über ihre Erhebung in Aussicht zu nehmen wären. Die Wahl der Kommissionsmitglieder, welche den beiden Vorstehenden übertragen wurde, ist inzwischen erfolgt. Die erste Sitzung wird am Sonnabend, den 22. Januar 1916 in den Geschäftsräumen des Kriegsausgleichs der deutschen Industrie stattfinden.

Man muß sich zu helfen wissen.

Generalfeldmarschall Graf von Haeseler schätzte bei seinen Untergebenen nichts mehr, als daß sie sich nicht verblüffen lassen und mit Geschick aus jeder Affäre ziehen. Auch der Gemeine muß unter allen Umständen den ihm gewordenen Auftrag ausführen können. Bei einer Truppenbesichtigung in Mex. befahl er einem Dragoner, nach einer entfernten Anhöhe zu reiten und zu ermitteln, von welcher Art der daselbst befindliche einzelne Baum sei. Jeder hätte nun wohl geglaubt, daß es dem Heerführer vor allem darum zu tun gewesen, festzustellen, ob der Soldat den Ritt schnell und gut ausführe und die Erkundung nach der Art des Baumes eigentlich nur die Probe sein sollte, daß er auch wirklich bis auf die Anhöhe geritten sei. Der Soldat kehrte zurück; er hatte den Ritt schnell und sicher ausgeführt. „Nun was für ein Baum ist es?“ fragte Graf Haeseler. „Ergelenz, das weiß ich nicht. Ich kenne die Baumart nicht.“ — „Dann ist der Auftrag nicht ausgeführt!“ sagte Graf Haeseler. Da zog der Dragoner einen kleinen Baumzweig aus seinem Rod. „Ergelenz, ich habe einen Zweig von dem Baume mitgebracht.“ — „Bravo, mein Sohn! Man muß sich selbst zu helfen wissen!“ rief Graf Haeseler mit sichtlicher Freude aus.

Aus dem „Reichsanzeiger“.

STB. Berlin, 20. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Aenderung der Bekanntmachung über die Höchstpreise für Brotgetreide, ferner Bekanntmachungen über Brotgetreide, über die Einfuhr von Salzheringen, u. die Festsetzung von Einheitspreisen für zuderhaltige Futtermittel und die Zuschläge dazu.

Kleinhandelshöchstpreise für Gemüse.

STB. (Amtlich.) Berlin, 19. Jan. Der Beirat der Reichspräsidenten für Lebensmittelpreise trat in seiner Sitzung am 18. Jan. unter dem Vorsitz des Präsidenten Dr. Rau zusammen. Eine eingehende Erörterung fand über die Vorschläge zur Aenderung der Gemüsehöchstpreise statt. Allgemein wurde anerkannt, daß, wie auch von vornherein beabsichtigt war, für die spätere Zeit des Winters und für das Frühjahr eine gewisse Erhöhung der Preise für die Ernte 1915, besonders mit Rücksicht auf den Schwund und die Aufbewahrungskosten, im allgemeinen nicht zu umgehen sein werde. Von mehreren Seiten wurde eine Herabsetzung der Sauerkohlhöchstpreise gewünscht. Gegen die Zurückhaltung von Ware und den Verkauf als ausländisches Gemüse zu höheren Preisen soll energisch eingeschritten werden. Kleinhandelshöchstpreise wurden überall für nötig gehalten.

Gegen die Abschachtung des Rindviehs.

Wie die „Tgl. Adsch.“ erfährt, sind in der nächsten Zeit einschneidende Maßnahmen zu erwarten, die dazu dienen sollen, die Rindviehschlachtungen, die in der letzten Zeit in bedenklichem Maße überhand genommen haben, einzuschränken. Besondere Beachtung wird dabei der Umstand finden, daß Händler im Lande umherziehen, zu verhältnismäßig niedrigen Preisen Rindvieh an sich bringen und es dann zu hohen Preisen zu Schlachtwedden weiter zu veräußern. Eingehende Prüfung wird ferner die Frage finden, ob es möglich ist, daß Rindfleisch auch weiter zu Konserven verarbeitet wird. Es ist anzunehmen, daß die zu erwartenden Maßnahmen sich auch mit dieser Frage beschäftigen werden.

Rübe aus Holland nach Deutschland.

Amsterdam, 20. Jan. (Nichtamt. Wolff-Tele.) Die „Nieuws van den Dag“ berichtet, hat der Ackerbauminister gestattet, daß alle Rübe aus dem Ueberschwemmungsgebiet Nordhollands lebend oder geschlachtet nach Deutschland ausgeführt werden dürfen. Der Erlös daraus soll den Viehbesitzern zugutekommen. Zwei bekannte Firmen werden mit der Ausfuhr betraut. Mit der Untersuchung der Rübe wurde bereits begonnen.

Millionen-Aufträge fürs Handwerk.

Die Deutsche Parl. Corr. schreibt: Dem deutschen Handwerk sind allmählich doch recht umfangreiche Aufträge für Vorratshandlungen zugewiesen worden. Von großen Lieferungsabschlüssen seien hier u. a. erwähnt: ein Auftrag von 16 Millionen Mark an den deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstag für Wagenbauarbeiten und von 22 Mill. Mark an das Essener Schneiderhandwerk für Uniformjacken. Aber auch auf die einzelnen Handwerkskammern entfallen bedeutende Summen, so auf Wiesbaden über 3 Millionen Mark, Coblenz mehr als 4 Millionen Mark, auf Berlin über 2,3 Millionen Mark, auf Stettin über 3,75 Millionen Mark. Auch alle übrigen Handwerkskammern konnten einen mehr oder weniger großen Anteil an Kriegslieferungen übernehmen. Soweit sich übersehen läßt, ergeben die bisher dem Handwerk zugewiesenen Aufträge eine Gesamtsumme von mehr als 100 Millionen Mark. Nachdem die einzelnen Handwerkszweige durch Begründung von Lieferungsgeossenschaften sich noch leistungsfähiger gemacht haben werden, wird die Summe eine weitere Steigerung erfahren.

Die neuen Steuern.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer und zur Ergänzungssteuer, der den beiden Häusern des Landtages soeben zugewiesen ist, enthält folgende Bestimmungen:

§ 1. Für die Zeit vom 1. April 1916 bis zum Beginn desjenigen Etatsjahres, für das ein nach Abschluß des Friedens mit den europäischen Großmächten aufgestellter Staatshaushalt in Kraft tritt, werden für die Einkommensteuerverpflichtigen mit Einkommen von mehr als 2400 Mark und für die Ergänzungssteuerverpflichtigen die nach § 8 des Gesetzes, betr. die Bereitstellung von Mitteln zu Dienstleistungsverbesserungen, vom 26. Mai 1909 (Gesetzamtl. S. 85) zu erhebenden Steuerzuschläge, wie folgt festgesetzt:

bei der Einkommensteuer:	für die Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien und Berggewerkschaften auf:	für die sonstigen Steuerpflichtigen auf:
in den Einkommensteuerebenen von mehr als		
2 400 bis 3 000 Mk.	15	8
3 000 „ 3 900 Mk.	25	12
3 900 „ 5 000 Mk.	25	16
5 000 „ 6 500 Mk.	30	20
6 500 „ 8 000 Mk.	40	25
8 000 „ 9 500 Mk.	50	30
9 500 „ 12 500 Mk.	60	35
12 500 „ 15 500 Mk.	70	40
15 500 „ 18 500 Mk.	80	45
18 500 „ 21 500 Mk.	90	50
21 500 „ 24 500 Mk.	90	55
24 500 „ 27 500 Mk.	100	60
27 500 „ 30 500 Mk.	110	65
30 500 „ 48 000 Mk.	120	70
48 000 „ 60 000 Mk.	130	75
60 000 „ 70 000 Mk.	140	80
70 000 „ 80 000 Mk.	140	85
80 000 „ 90 000 Mk.	150	90
90 000 „ 100 000 Mk.	150	95
100 000 Mk.	160	100

bei der Ergänzungssteuer: auf 50 Proz. der zu entrichtenden Steuer.

§ 2. Während der Dauer der Erhebung der Zuschläge nach § 1 ist am Schlusse jedes Etatsjahres aus dem Gesamtaufkommen an Einkommensteuer und an Ergänzungssteuer ein Betrag von 100 Millionen Mark zu entnehmen und zur Deckung der Fehlbeträge des Etatsjahres 1914 und der nächstfolgenden Etatsjahre zu verwenden.

Dem Gesetzentwurf ist eine Begründung beigegeben, die sich mit den Darlegungen des Finanzministers Dr. Penke in der Abgeordnetenhaus-Sitzung deckt, über die wir ander Stelle berichteten. Die letzte der vier Anlagen enthält eine Berechnung des zu erwartenden, auf rund 100 Millionen Mark sich stellenden Steuerermehraufkommens. Danach werden bei der Einkommensteuer aufzubringen haben:

a) physische Personen	54 950 000 „
b) eingetragene Genossenschaften	200 000 „
c) Gesellschaften mit beschränkter Haftung	5 024 600 „
d) Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Berggewerkschaften	26 433 400 „
e) von der Ergänzungssteuer	1 300 000 „
	99 608 000 „

Rund 100 Millionen Mark.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 21. Januar.

(S) Verbot der Schlachtfeste. Den Magistraten und Landräten sind auf Veranlassung des Handelsministers Verfügungen zugegangen, in denen darauf hingewiesen wird, daß bei den sogenannten „Schlachtfesten“ erahrungsgemäß viel mehr verzehrt wird, als zur Deckung des Nahrungsbedürfnisses erforderlich ist, und daß dieser unangebrachten Verschwendung entgegengetreten werden soll. Sollte sich dies nicht ohne Zwang ermöglihen lassen, dann würden §§ 12 und 15 der Verordnung über die Versorgungsregelung eine Handhabe zum Einschreiten bieten.

(I) Unsere eisernen Fäuser-Pfennige finden auf der ganzen Welt das größte Interesse als billige Kriegserinnerungen. Ueberall bemüht man sich, solche Geldstücke zu erhalten und bezahlt im Auslande gern den vierfachen bis zehnfachen Preis dafür. Besonders in Holland

blüht das Geschäft; es gibt dort Leute, die einen richtigen Handel damit treiben. Da auch in Deutschland selbst wohl jedermann so eine Münze „zum Andenken“ zurüchhält, ist es kein Wunder, daß man immer weniger solcher Fälscher aus Eisen im Verkehr zu sehen bekommt.

!: Fleischversorgung. Man schreibt uns: Die Regelung des Vieh- und Fleischmarktes war bekanntlich Gegenstand der Beratungen in der Sitzung der Kammerpräsidenten, die in der vergangenen Woche im Landwirtschaftsministerium stattgefunden hat. Wie wir hören, ist beabsichtigt, die Versorgungsregelung mit Vieh und Fleisch nicht wie bisher durch Festsetzung von Höchstpreisen für das auf die Märkte gebrachte Vieh herbeizuführen, es soll vielmehr versucht werden, zwischen den Produzenten den Händlern und den Vertretern der Verbraucher eine ineinandergreifende Organisation zu schaffen, die unter Aufsicht des Staates neben der planmäßigen Versorgung der Verbrauchsgebiete mit Schlachtvieh auch die Regelung der Preisfrage herbeiführen soll. Zu diesem Zweck sollen gemäß des § 15b der Bekanntmachung des Bundesrats vom 4. November 1915 die Landwirte, Händler und Fleischer, die in der Provinz Handel mit Vieh treiben, sowie die Vereinigungen von Landwirten od. Händlern in den einzelnen Provinzen zu Viehandelsverbänden vereinigt, d. h. es sollen zum Betreiben des Handels mit Vieh nur die Mitglieder dieser Verbände und der Verband selbst berechtigt sein. Diese Verbände sollen ihren Sitz in den Provinzialhauptstädten haben. Es ist vorgesehen, daß sie ihre Geschäfte durch einen Vorstand führen, dessen Mitglieder teils von den Oberpräsidenten aus der Zahl der in der Provinz ansässigen Viehhändler, teils von den Landwirtschaftskammern ernannt werden sollen. Dem Vorstand wird ein Beirat zur Seite stehen, der den interessierten Verbänden, insbesondere auch den Verbrauchern, eine erweiterte Einflußnahme gestattet. Diesen Verbänden wird die Überwachung und Regelung der Beschaffung und des Absatzes von Vieh übertragen werden. Sie sollen nach entsprechenden Verhandlungen mit den verbrauchenden Kommunalverbänden zu allgemein gültigen Vereinbarungen über die zu zahlenden Preise und die zur Dedung der Transportkosten, Verfrachtung- und sonstigen Kosten erforderlichen Aufschläge beauftragt sein. Bei diesen Festsetzungen ist eine weitgehende Mitwirkung der zuständigen Staatsbehörden vorgesehen. Der gesamte Handel soll auf Grund von Schlussscheinen vor sich gehen und auf den reellen Viehandel beschränkt bleiben. Als erstes soll die Bildung der Viehandelsverbände in die Wege geleitet werden, und es steht zu erwarten, daß schon in der nächsten Zeit derartige Verbände in den einzelnen Provinzen ins Leben gerufen werden, die voraussichtlich zu einer alle Teile betreffenden Regelung des Vieh- und Fleischmarktes führen werden, die es weiter ermöglichen, die außerordentlichen Schwierigkeiten, die eine Festsetzung von Höchstpreisen für Schlachtvieh mit sich bringt, zu vermeiden.

(Eine gute Anregung findet sich in einer der letzten Nummern der bekannten „Vorfrische“. Man hat viel über die Ehrung der gefallenen Helden nachgedacht. Für kleinere Ortschaften dürfte die sinnige Ehrung folgende sein: An dem Hause, aus welchem der Gefallene ausgesprochen ist, bringt man aus haltbarem Material an sichtbarer aber möglichst geschützter Stelle ein Kreuz an, das die Form des Eisernen Kreuzes hat. In dieses Kreuz setzt man eine Inschrift, kurz aber zureichend, etwa so: Aus diesem Hause starb 1915 der Heldentod fürs Vaterland Karl Müller, geb. am 8. 2. 1895, gefallen am 21. 2. 1915 in Polen. Diese Kreuze haben, was fürs Vaterland besonders wichtig ist, etwas Persönliches an sich.

Niederlahnstein, den 21. Januar.

!:: Stadterordneten-Versammlung. In dem Bericht über die gestrige Sitzung hat der Druckfehlerentziffer einige Verwirrungen angerichtet, die wir berichtigen möchten. Es muß in der Ansprache des Stadterordneten-Vorstandes heißen: Hoffen wir, daß diese Erkenntnis unserer Gegner bald durch die wichtigen Schlüsse unserer wackeren Armeen und der Truppen unserer tapferen Verbündeten usw. D. Red.

! Am Kindersegen ist ihr nichts gelegen. Man schreibt uns:

In Niederlahnstein mietete ein Verbeamter für 1. Januar eine Wohnung, 2. Stock. Beim Mieten machte Genannter die Hausherrin (eine Witwe) aufmerksam, daß er 5 Kinder sein Glück nenne, ob das nicht zu viel seien. — Ganz und gar nicht, wir können auch Kinder vertragen. Hocherfreut zog der Verbeamte laut Vereinbarung mit der Hausherrin, schon am 31. Dezember ein. Als Neujahrsgruß erhielt er am 30. von auswärtig wo die Witwe zu Besuch weilte, den Kündigungsbrief, worin betont war, daß sie, die Hausherrin für die Ruhe ihres Mieters im 1. Stock sorgen müsse, obwohl derselbe kein Wort der Klage geführt.

Die Hausherrin vom obigen Mieter zur Rede gestellt, gab nun als Kündigungsgrund an, er, Mieter, habe beim Mieten verschwiegen, daß weiterer Familienzuwachs zu erwarten sei.

Was sagen Sie dazu? (Wenn erwarteter neuer Kindersegen ein Kündigungsgrund ist, dann ist solche Gesinnung Grund genug, derartige Hausbesitzer öffentlich an den Pranger zu stellen. Red.)

! Eisenbahnsendungen nach Russisch-Polen. In die Liste der Amtlichen Handelsstelle deutscher Handelskammern eingetragene Firmen können Zettel zum Verleihen von Stückgütern und Wagonladungen, die eine bevorrechtigte Beförderung von Waren auf den Eisenbahnen in Russisch-Polen gewährleisten, unentgeltlich von den Geschäftsstellen der Handelskammern beziehen.

Bermischtes.

Glück im Unglück

hatte ein Lehrer in Ochtersburg b. Mayen mit seiner Klasse. Während des Unterrichtes stürzte, nämlich ein Teil der

Schulsaaldecke ein und verschüttete den Lehrer. Alle anwesenden Kinder kamen mit dem Schrecken davon, und die Verletzungen, die der Lehrer erlitten hat, haben hoffentlich keine ernstlichen Folgen.

Empfindliche Strafe.

Ein Arbeiter aus Neersbroich wurde am Samstag von der Strafkammer in M.-Gladbach zu 3000 M. Geldstrafe verurteilt, weil er in mehreren Fällen Kartoffeln zu 4 Mark und 4,10 M. für den Zentner an verschiedene Arbeiterfamilien verkauft und dadurch den Höchstpreis überschritt.

*** Göttingen, 20. Jan.** (Ungalant aber wirksam.) Mit einem Zuge, der Samstag vormittag hier ankam, fuhr auch eine Frau, die sich rühmte, durch den guten Verdienst ihres Mannes, der Offizier-Stellvertreter sei, jetzt viel Geld zu besitzen; ihrretwegen könne der Krieg noch zehn Jahre dauern. Ein mitfahrender Feldgrauer stand empört auf und gab der Frau eine solche kräftige Ohrfeige, daß der Hut zum Fenster hinausflog. Ein mitreisender Herr gab dem Soldaten aus Befriedigung über die schnelle Justiz 10 M.

*** Pest, 16. Jan.** Der hiesige Advokat Dr. Jul. Markbreit, früher Reichstagsabgeordneter, kaufte für 400 000 Kronen Goldgeld und wollte dieses in Holland verwerten. Zu diesem Zweck reiste er mit seiner Wirtschafterin über Deutschland. An der deutschen Grenze wurde der Inhalt des Koffers für verdächtig angesehen. Markbreit nahm seinen Weg über Berlin und wurde in Hannover mit seiner Wirtschafterin verhaftet.

*** Amsterdam, 16. Jan.** Bei der großen Sturmflut, die am Donnerstag, über Holland hereinbrach, hat vor allen Dingen die malerische, an der Zuider-See gegenüber Volendam gelegene Insel Marken gelitten. Alljährlich wird diese Insel von Tausenden von Ausflüglern aller Länder besucht, die die malerische Eigenart der kleinen Häuschen und die altertümlichen Trachten der Bewohner bewundern. Im Laufe der Jahrhunderte war ein Stück nach dem andern von diesem Inselchen abgeschlagen worden, bis noch vor etwa 50 Jahren vier seiner kleinen Häuserviertel verloren hat. Um den alljährlich stattfindenden Ueberflutungen zu entgehen, sind zahlreiche Häuser auf Pfählen aufgebaut. Trotzdem hat die Sturmflut eine Reihe dieser Häuschen vernichtet, wobei, wie bereits gemeldet wurde, 16 Einwohner um das Leben gekommen sind. Die Bewohner der Insel sind zudem ganz arm und ernähren sich vom Fischfang. Die ganze Marker Fischerflotte ist bei diesem Sturm ebenfalls zugrunde gegangen. Alle Verbindungen zwischen der Insel Marken und dem Festlande sind augenblicklich unterbrochen und es ist zu befürchten, daß noch weitere Häuser einstürzen.

Gefahren des Krieges.

Erzählung eines Karpathenkämpfers.

Von W. Schönewerk.

Es ist 10 Uhr abends, dunkel und eifig kalt. In dichten Floden wirbelt der Schnee unaufhaltsam herab, fußtief sinken wir ein. Ein beschwerlicher Weg, steil und immer steiler geht es durch dichten Wald die Höhe hinauf. Schwer bepackt, jeder vor sich hinstarrend, schweigend mit müden, schleppenden Schritten dem Feinde entgegen. Mancher strauchelt, stürzt u. rafft sich mit aller Energie auf, leucht, um nicht allein zu bleiben in dieser furchtbaren Wildnis. Ausen kann er nicht, jeder Laut bringt Gefahr, den Tod. . . . Wer nicht weiter kann bleibt hilflos liegen; erbarmungslos dem Tode durch Erfrieren verfallen.

Da . . . am Abgrund bei einer Wiegebiegung ist einer zusammengebrochen, gestrauchelt über eine der unzähligen Baumurzeln. Die Kameraden vor ihm gehen ruhig weiter ohne den Fehlgang gleich zu bemerken. Er will leise rufen, doch ist es zu spät, keiner hört ihn mehr. . . . Seine Sinne laufen auf jedes Geräusch, erwägen tausend Rettungsmöglichkeiten. Aber alles still, nur der Wind ist zum Orkan geworden und es schneit immer dichter und durch das Heulen und Brausen klingt zuweilen ein Schuß, vereinzelt nur, der Feind muß nahe sein. Eine bleierne Müdigkeit umfängt ihn . . . nur schlafen, schlafen . . . die Augen fallen ihm zu krampfhaft sucht er sich zu ermuntern. Die Eis dringt ihm die Kälte ins Blut, seine Glieder erstarrten, während die Zähne härter aufeinander schlagen.

Lebhafter wird das Gewehrfeuer — eine kurze Pause; dann ein hundertstimmiges kräftiges „Hurra“! Ein rasendes Feuer beginnt, unaufhörlich knattern die Maschinengewehre, Granaten u. Schrapnells bersten mit lautem Krach. Pfeifend zischen die Kugeln über ihn hinweg. — Da vorn liegen die Kameraden im Kampf für Ehre und Freiheit unseres „geliebten Vaterlandes“. Und er . . . soll so ruhig sterben; den wilden Tieren zur Beute. Nimmermehr! Mit seiner ganzen ihm noch zu Gebote stehenden Kraft versucht er sich aufzurichten und tastet in der pechschwarzen Nacht nach einem Galt. Sein Fuß streift den Abgrund, noch eine Bewegung und . . . langsam gleitet er hinab bis an den Rand, nicht imstande seine steifgewordenen Glieder zur Rettung zu benutzen. Sein Körper verliert den Halt. . . ein kurzer Ruck, ein Schrei . . . und in den dunkel gähnenden Abgrund stürzt der Unglückliche; wo er schwer aufschlagend liegen bleibt.

Ist er tot oder nur bewußtlos? Fällt er den wilden Tieren zur Beute oder dem Tode durch Erfrieren. Niemand weiß es! Keiner von den Kameraden sah ihn leiden und sterben; keiner kann, von ihm, die letzten Grüße an die Lieben in der Heimat senden. Kein Kreuz, kein Hügel bezeichnet die Stelle wo er starb.

Ein Held, der den Gefahren dieses unheilvollen Krieges zum Opfer fiel.

Briefkasten der Redaktion.

J. L. Niederlahnstein. Sie haben nach unserer Meinung unbedingten Anspruch auf die Unterstützung, auch wenn die bezgl. Unterhaltungsverhältnisse in Ober- anders sind als in Niederlahnstein. Die nächste zuständige Behörde dürfte das Landratsamt sein.

Der Weg

in das Etagen-Geschäft
Konfektionshaus

Stern

Coblenz

14
Firmungstraße ?

1. Stock

ist für Jedermann

eine Geldersparnis.

Ich kaufe hier

Gelegenheitskäufe,

ganze Warenlager, übernehme ganze Geschäfte. Ich habe keinen Laden, keine Schaufenster, sondern wohne im 1. Stock Firmungstr. 14 und verkaufe gute Qualitäten billig.

Stern 14
Firmungstraße
eine Treppe hoch!

Ulster und Anzüge

für Herren, Burden und Jünglinge

7.95	9.25	12.50	16.00
19.75	22.50	26.00	29.50
34.00	38.00		

Hochfeine dunkle Ueberzieher

I und reichlich mit und ohne Seidenspiegel.

auch für extra starke Herren.

Jetzt 44, 38, 35, 32, 28, 25, 21, 18,

14⁷⁵

Loden, Joppen, Pelermine

2⁹⁵

18, 15.75, 12.50, 9.25, 7.95, 6.45, 4.85 375

Bozener Mäntel, Gummimäntel, Wettermäntel

Knaben-Ulster	Knaben-Anzüge
14.50 12. 9.75 7.50 6.95 4.85	3 ⁹⁵
und Kieler Paletots	Knaben-Manch.-Anz.
16, 14.75 12.50, 10, 8, 6.95, 4.85	3 ⁹⁵

Manchester-Anzüge 13⁵⁰
für das Alter von 11—16 Jahren, 18.50 16 50

Knaben-Leibhosen	Knaben-Manchesterhosen
aus Reststoffen so wie Sweaters 1.95 1.65 1.25 95	Größe 1-6 2.95, 2.65, 2.45, 1.95

Herren-, Burden- u. Jünglingshosen 1⁹⁵
11.50, 9.00, 7.75, 5.85, 3.95, 2.85 bis

Eine Serie wunderschöne Burden-Anzüge 18⁵⁰

Coblenz' größtes, leistungsfähiges und bedeutendes Etagen-Geschäft für Gelegenheitskäufe ist nur

Stern Coblenz
Telef. 1933

14 Firmungstraße 14, 1. Stock, eine Treppe hoch kein Laden,

im Hause des Herrn Perle (Haushaltwaren) Achten Sie genau auf den Namen Stern und Hausnummer 14.

Extra-Abteilung für Wiederverkäufer

Letzte Nachrichten.

Der angebliche Abbruch der Verhandlungen zwischen Österreich und Montenegro.

London, 21. Jan. Reuter meldet aus Rom: Die Meldung, daß die Verhandlungen zwischen Österreich und Montenegro abgebrochen seien, wurde hier im Laufe des nachmittags bekannt. Es liegen noch keine Einzelheiten über den Grund des Abbruchs vor. Die Meldung scheint sich auch durch den Umstand zu bestätigen, daß der König von Montenegro beabsichtigt, mit seiner Familie nach Italien zu reisen.

Die Freilassung der Konsulauf Korfu.

Athen, 21. Jan. Die von den Ententemächten auf Korfu gefangen gehaltenen deutschen und österreichischen Konsulauf sind, wie der Korrespondent der „Telegraphen-Union“ von unterrichteter Seite erfährt, auf die energischen Proteste der griechischen Regierung hin, am 14. ds. Mts. auf freien Fuß gesetzt worden.

Eine eigentliche Verhaftung ist nicht erfolgt; vielmehr sind vor dem deutschen und österreichisch-ungarischen Konsulat französische Wachtposten aufgestellt worden, die niemandem aus dem Konsulatsgebäude heraus noch hinein ließen. Nunmehr sind die Wachtposten zurückgezogen worden.

Bekanntmachungen.

Stadtverordneten-Ersatzwahl.

Der Stadtverordnete Herr Jakob Weiland hat sein Amt niedergelegt. Derselbe war von der 2. Wählerabteilung, und zwar bis Ende des Jahres 1915 gewählt.

Die Ersatzwahl findet statt am

Donnerstag, den 3. Februar d. Js., nachmittags von 3—5 Uhr.

im Rathause Zimmer Nr. 4 (Zimmer des Herrn Obersekretärs Busch). Die nach § 13 der Stadtordnung vorgeschriebene Hälfte an Hausbesitzern ist in der 2. Klasse vorhanden.

Die Wähler der 2. Abteilung, wozu alle stimmungsfähigen Bürger gehören, welche 183.80 Mk. bis 520.72 Mk. an direkten Staats- und Gemeindesteuern zahlen, werden zur Wahl ergebenst eingeladen.

Oberlahnstein, den 17. Januar 1916. Der Magistrat.

Die Auszahlung der Quartiergelder.

befähigt der 2. und 3. Korps (81 Inf. Regt.) für die Zeit vom 21. Dezember 1915 bis 2. Januar 1916 findet durch die Stadtkasse wie folgt statt:

Samstag den 22. Januar, vorm. v. 8^{1/2}—12^{1/2} Uhr für die Quartiergeber in der Bahnhofstraße, Bergweg, Planenberg, Brückstraße und Burgstraße;

Montag, den 24. Januar, vorm. v. 8^{1/2}—12^{1/2} Uhr für die Quartiergeber in der Brühmeyerstraße, Gymnasialstraße und Hochstraße;

Dienstag, den 25. Januar, vorm. v. 8^{1/2}—12^{1/2} Uhr für die Quartiergeber in der Hintermangergasse, Bahnstraße, Zahnstraße, Ludwigstraße, Martinsstraße, Mittelstraße, Nordallee, Ostallee, Rheinstraße und Römerstraße;

Mittwoch, den 26. Januar, vorm. v. 8^{1/2}—12^{1/2} Uhr für die Quartiergeber aller übrigen Straßen.

Oberlahnstein, den 19. Januar 1916.

Der Magistrat.

Brennholzversteigerung.

Dienstag, den 25. d. Mts., vormittags 10 Uhr, kommen im hiesigen Stadtwald

Distrikt Hohl 100

zur Versteigerung:

- 87 Raum. Eichenknäuel,
- 84 „ Buchenheit- und Knäuel,
- 46 „ Radelholzheit- und Knäuel,
- 83 „ Kieferknäuel.

Oberlahnstein, den 19. Januar 1916. Der Magistrat.

Maschine

für unsere Dampfzähle gesucht.

Oberlahnstein, den 20. Januar 1916.

Der Magistrat.

Von der Futtermittel-Verteilungsstelle für den Kreis St. Goarshausen ein

Quantum Kleie, eine Menge von 20 Ztr.

von der Mühle M a u s zugewiesen worden und zwar ohne Sach. Bestellungen auf Kleie sind bis spätestens 25. Januar cr. abends 6 Uhr hier auf dem Rathause (Beratungszimmer) zu machen.

Oberlahnstein, den 20. Januar 1916.

Der Bürgermeister: Rod y

Die amtlich vorgeschriebenen

Mahlbücher

für Mühlenbesitzer unseres Kreises, empfehlen wir für 50 Pfg. das Stück. Ein Buch umfaßt 400 Eintragungen.

Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein.

Machen Sie einen Versuch mit einem

Inserat

im

Lahnsteiner Tageblatt,

dem amtlichen Kreisblatt für den gesamten Kreis St. Goarshausen.

Ein Probeauftrag wird Sie zu weiteren Aufträgen veranlassen!

Auflage 3000!

Hoher Rabatt!

Geschäftsstelle:

Buchdruckerei Franz Schickel, Oberlahnstein.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rat-schlusse gefallen, unsere innigstgeliebte unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Gertrud Müller

aus Rüdesheim, z. Zt. in Oberlahnstein

heute nach einer überstandenen Operation im Krankenhause Marienhof in Coblenz, versehen mit den Tröstungen der hl. katholischen Kirche, in die Ewigkeit zu sich abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Dekan Müller

Elise Müller

Joh. B. Müller, Gastwirt

Lina Müller geb. Ricker

Carl Müller, Architekt

Franziska Müller geb. Erhardt

Hubert Francken, Oberleutnant im Felde

Katharina Francken geb. Müller

Hans Müller, Unterarzt im Felde

Fritz Müller

Elisabeth Müller.

Oberlahnstein, Rüdesheim, den 19. Januar 1916

Die Beerdigung findet statt in Rüdesheim am Sonntag, den 23. Jan., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofs; die Exequien werden in der Pfarrkirche dort Montag 7^{1/2} Uhr früh gehalten.

Die Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Sohnes, Bruders u. Schwagers

Willi Rüdell

findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr vom elterlichen Hause aus statt.

Das Seelenamt wird am Montag Morgen 7 Uhr abgehalten

Familie Jacob Rüdell.

Allgemeine Ortskrankenkasse

Oberlahnstein.

Es wird hiermit ersucht, die rückständigen Beiträge pro 1915 binnen 8 Tage zu begleichen, widrigenfalls das Zwangsverfahren eingeleitet wird.

Oberlahnstein, den 21. Januar 1916.

Zell, Kassierer.



Achtung!

Kinomatograph in Niehlen.

„Hotel Früh“.

Zum ersten Male am Platze.

Eröffnung Sonntag, den 23. Januar 1916.

Anfang 4 und 8 Uhr.

Die Musik wird ausgeführt von Herrn Hans Altmayer aus Essen a. d. Ruhr.

Es ladet höflich ein

Emil Früh.



Eine Partie schöne

Abreisskalender

(Wandtaschen) mit kleinem Block zu 25 Pfg. und großem Block zu 30 Pfg. empfiehlt

Buchdruckerei Franz Schickel.

Für große Büros noch einige

Riesenblock-Abreißkalender

zu 2.— Mk. das Stück abzugeben.

Evang. Kirchenkasse Oberlahnstein.

Die rückständige Kirchensteuer ist spätestens bis zum 25. ds. Mts. zu zahlen, andernfalls Mahnung erfolgt. Zimmermann.

Roheßbückinge

und echte Kieler Sprotten frisch eingebraten

Ludw. Kehler Wwe.

neb. d. lath. Kirche.



1915er

außer dem Hause per Liter 75 Pfg. Römerstr. 12.

1915er Wein

verkauft außer dem Hause per Liter ohne Glas 80 Pfg., in größeren Gebinden billiger. Carl Brühl Sr. Braubach, Lahnsteinerstraße 51.

Verloren

am Donnerstag, den 20. ds. Mts. abends zwischen 7^{1/2} vor 7 und 1^{1/2} vom Balzengraben Niederlahnstein bis St. Josefs-Haus Dorsheim 1 schwarze Lederne mittelgroße Damenhandtasche. Inhalt: 1 silberne Geldbörse mit einem 50 Markschein, 2 Schlüsselschlüssel, Zettelle für Straßenbahn, Festballe Niederlahnstein bis 15. 2. 16 u. einige andere. Der Finder wird gebeten, die Tasche in Niederlahnstein, Coblenzstraße 24 Wäro, gegen gute Belohnung abzugeben.

Ein Waggon

Thomasmehl

(Sternmarke)

eingetroffen.

Christian Wiegardt,

Braubach a. Rh.

Fernruf Nr. 2

Für unsere Werkzeugschlosserei werden einige Schlosser

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Gewerkschaft Käfernburg, Nassau/Lahn.

Preißelbeeren

frisch eingebraten

Ludw. Kehler Wwe.

neb. d. lath. Kirche.



Josef Howel

Beerdigungsanstalt

N.-Lahnstein, Kirchgasse 4.

— Trauerdecoration —

Nebenahme ganzer Beerdigungen

Transporte nach u. von Auswärts.

Mädchen

gesucht in einfachen Haushalt, 2

Kinder 1. und 2. Jahrg.

Niederlahnstein, Bergstr. 8 I.

Abgeschlossene

4 Zimmerwohnung

zu vermieten. Mittelstr. 68.

Dr. Oetker's Fabrikate:

„Backin“ (Backpulver)

Pudlingpulver

Vanillin-Zucker

„Gustin“

sind jetzt wieder in allen Geschäften vorrätig. Nur echt, wenn auf den Päckchen die Schutzmarke „Oetker's Hellkopf“ steht.

Dr. A. Oetker, Nahrungsmittelfabrik,

Blotfeld.